

Ein großer Abend: Standing Ovations für Sinfonietta Passau mit Bruckners 7. und Philipp Ortmeiers „Tree of Life“

15.04.2024 | Stand 15.04.2024, 9:59 Uhr

Carola Baumann-Moritz



Das Vertrauen zwischen Orchester und Dirigentin ist spürbar: Die Sinfonietta Passau unter der Leitung von Eleni Papakyriakou. Foto: Florian Stelzer

Einmal mehr erweist sich die Passauer Kirche St. Peter als idealer Veranstaltungsort für Konzerte. Am Samstag überzeugt das junge Orchester Sinfonietta Passau dort mit einem außergewöhnlichen Programm. Deren Gründerin und Chefdirigentin Eleni Papakyriakou hat aus der erweiterten Region junge Profimusiker eingeladen und 2023 ein ambitioniertes Sinfonieorchester gegründet. Schwerpunkt sind selten gespielte, anspruchsvolle Werke sowie Uraufführungen und die Förderung lokaler Komponisten.

Am Beginn steht die deutsche Erstaufführung „Tree of Life“ des Passauers Philipp Ortmeier. In drei Kapiteln wird die Geschichte der Menschheit mit „Schöpfung“, „Krieg“ und „Gebet“ erzählt. Nach einer wirkungsvollen Fanfare bewegt sich eine minimalistisch sphärische Welle aus der Stille. Ein rhythmisches Motiv mit gleichmäßigen Achtel lässt den Klang wachsen, um in eine ruhige Passage mit Bläsern zu münden. Der „Krieg“ beginnt mit rhythmischem Ostinato der Celli, das sich durch Übernahme der verschiedenen Instrumentengruppen steigert und in einem gewaltigen Marsch mündet. Ein Gongschlag beendet diesen musikalischen Kriegszug. Aus der erschütternden Stille danach erhebt sich ein wunderbares Sopransolo „Miserere mei, Deus“ mit ruhiger und tröstlicher Untermalung des Orchesters. Die musikalischen Pausen, ähnlich wie die von Bruckner, sind ein wichtiger Teil dieser Musik. Diese faszinierende Komposition ist die Entdeckung des Abends, Ortmeier hat ein großartiges Werk geschaffen.

Papakyriakou dirigiert einfühlsam, ohne überflüssige Bewegungen und gibt zuverlässig die Einsätze. Man spürt das Vertrauen zwischen Orchester und Dirigentin. Für Überraschung sorgt die junge Sopranistin Sarah Romberger. Ihre volltönende, dunkelgefärbte Stimme leuchtet warm in allen Lagen. Berührend gelingt ihr das Miserere. In Mahlers Liedern aus „Des Knaben Wunderhorn“ glänzt sie mit starker Bühnenpräsenz und wunderbar ausgeführten Kantilenen und Koloraturen.

Der 200. Geburtstag Anton Bruckners wird heuer vielerorts gefeiert. Bruckner selbst hat sich lange nicht an Sinfonien gewagt, Eleni Papakyriakou traut sich, seine 7. Sinfonie aufzuführen. Das Orchester ist hochmotiviert, die Streicher liefern exakte Übergänge und feine Pianissimostellen. Auch dank der großartigen Bläsergruppe kann sich die Musik in der sakralen Akustik kraftvoll und zu Herzen gehend entwickeln. Die Dirigentin beherrscht den großen Orchesterapparat mit klaren Gesten und großer Ruhe. Sie nimmt die Pausen ernst und gestaltet sie wunderbar passend in dem Raum. Euphorischer Applaus und Standing Ovations beenden einen großen Abend.

Carola Baumann-Moritz